

Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
 Ich soll vollkommen sein, wie er.
 So lang ich dies Gebot erfülle,
 Stell ich sein Bildniß in mir her.
 Leb' seine Lieb' in meiner Seele,
 So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
 Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
 Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

O Gott, laß deine Güte und Liebe
 Mir immerdar vor Augen sein!
 Sie stärk' in mir die guten Triebe,
 Mein ganzes Leben dir zu weihn,
 Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
 Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
 Und sie besieg' in meinem Herzen
 Die Furcht des letzten Augenblicks.

Vom Tode.

Meine Lebenszeit verstreicht,
 Stündlich eil' ich zu dem Grabe
 Und was ist's, das ich vielleicht,
 Das ich noch zu leben habe.
 Denk, o Mensch, an deinen Tod,
 Säume nicht, denn Eins ist Noth.

Lebe, wie du, wann du stirbst,
 Wünschen wirst, gelebt zu haben.
 Güter, die du hier erwirbst,
 Würden, die dir Menschen gaben,
 Werden dich dann nicht erfreun,
 Diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
 Nur ein ruhiges Gewissen,
 Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
 Wird dir heinen Tod versüßen;
 Dieses Herz, von Gott erneut,
 Giebt im Tode Freudigkeit.

Wann in deiner letzten Noth
 Freunde hilflos um dich beben;
 Dann wird über Welt und Tod

Dich dieß reine Herz erheben.
 Dann erschreckt dich kein Gericht,
 Gott ist deine Zuversicht!

Ueberlaß des Todes Zeit
 Gott allein, und bet' und wache,
 Daß er dich zur Ewigkeit
 Fertiger im Guten mache.
 Uebe dich, recht fromm zu sein,
 Lerne dich des Todes freun.

Ueberwind ihn durch Vertrauen;
 Sprich, ich weiß, an wen ich glaube;
 Und ich weiß, ich werd ihn schaun
 Einst in diesem meinem Leibe.
 Er, der rief, es ist vollbracht!
 Nahm dem Tode seine Macht.

Tritt im Geist zum Grab oft hin,
 Siehe dein Gebein versenken;
 Sprich: Herr! daß ich Erde bin,
 Lehre du mich selbst bedenken;
 Daß ich täglich weiser sei,
 Bis zum Tode dir getreu.

Preis Gottes aus der Natur.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre
 Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort,
 Ihn rühmet der Erbkreis, ihn preisen die Meere,
 Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.
 Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne,
 Wer führet die Sonn' aus ihrem Zelt?
 Sie kommt und leuchtet, und sacht uns von ferne,
 Und läuft den Weg gleich als ein Held

Vernimm's, und sieh die großen Werke,
 Die die Natur dir aufgestellt.
 Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke
 Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
 Kannst du die unzählbaren Heere
 Der Wesen hilflos wohl beschaun?